

06. Juli 2007

Anfrage

der Abgeordneten Rauch-Kallat, Tamandl
Kolleginnen und Kollegen

an die Bundesministerin für Frauen, Medien und Öffentlichen Dienst
betreffend Frauenbericht und Berichtswesen

Der Österreichische Frauenbericht erscheint seit 1975 in 10 Jahresabständen. Im Zuge der Vorbereitung und Konzeptionierung des Frauenberichts 2005 hat eine Überprüfung ergeben, dass verschiedene Studien und Publikationen, die sich mit der Lebenssituation von Frauen beschäftigen und die in den Jahren 2003-2005 erschienen bzw. in Auftrag gegeben worden sind, alle wesentlichen Inhalte des Frauenberichts 1995 abdecken und ausreichend behandeln.

Um eine umfassende Darstellung der Lebenssituation von Frauen zu geben, wurde daher 2006 eine Zusammenschau aller Berichte 2003-2006 als Frauenbericht 2003-2006 in 2 Teilen zusammengestellt:

Teil 1

- Bericht der Bundesregierung betreffend den Abbau von Benachteiligungen von Frauen, 2003/04
- 6. Länderbericht Österreichs an das Komitee für die Beseitigung der Diskriminierung der Frauen (CEDAW), 2004
- Bundes-Gleichbehandlungsbericht, 2004
- Frauengesundheitsbericht, 2005
- Frauen in Führungspositionen in Österreich, 2006

Teil 2

- Frauen und Männer in Österreich, 2006
- FGM -Genitalverstümmelung in Österreich, 2006
- Migrantinnenbericht, 2006
- Bundes-Gleichbehandlungsbericht, 2006
- Situation der Bäuerinnen in Österreich, 2006

Im Unterausschuss des Budgetausschusses zum Kapitel Frauen kündigten Sie an, einen Frauenbericht in Auftrag zu geben. Dies sei notwendig, um nach Erscheinen des Berichts entsprechende politische Maßnahmen setzen zu können und bilde eine Grundlage Ihrer Arbeit. Aufgrund der langen Vorlaufzeit werde dieser Bericht allerdings nicht vor 2010 vorliegen.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an die Bundesministerin für Frauen, Medien und Öffentlichen Dienst folgende

Anfrage:

1. Haben Sie sich mit den Frauenberichten 1975, 1985, 1995 und 2003-2006 auseinandergesetzt?
2. Wenn nein, warum nicht?

3. Wenn ja, welche Konsequenzen werden Sie in Bezug auf konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Frauen in Österreich setzen?
4. Welche Konsequenzen ziehen Sie aus dem Bericht der Bundesregierung betreffend den Abbau von Benachteiligungen an Frauen?
5. Sind Sie bereits mit den Bundesministerinnen und Bundesministern in Gespräche eingetreten, welche in deren Ressorts wenige Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Frauen in den Jahren 2003 und 2004 durchgeführt haben?
6. Wenn nein, warum nicht?
7. Wenn ja, welche Ergebnisse haben sich aus diesen Gesprächen ergeben und welche Maßnahmen werden Sie in weiterer Folge setzen?
8. Haben Sie bereits mit den Vorarbeiten zum Bericht der Bundesregierung betreffend den Abbau von Benachteiligungen von Frauen für den Berichtszeitraum 2005 und 2006 begonnen?
9. Wenn nein, warum nicht?
10. Wenn ja, wie weit sind die Vorarbeiten vorangeschritten?
11. Wenn ja, wurde die Durchführung des Berichts extern beauftragt?
12. Wenn ja, welche Einrichtung wurde mit der Durchführung des Berichts beauftragt?
13. Wenn ja, über welche Qualifikationen verfügt die beauftragte Einrichtung?
14. Wenn ja, welche Kosten haben Sie für diesen Bericht veranschlagt?
15. Welche Konsequenzen ziehen Sie aus dem 6. Länderbericht Österreichs an das Komitee für die Beseitigung der Diskriminierung der Frauen (CEDAW)?
16. Haben Sie bereits mit den Vorarbeiten zum 7. Länderbericht Österreichs an das Komitee für die Beseitigung der Diskriminierung der Frauen (CEDAW) begonnen?
17. Wenn nein, warum nicht?
18. Wenn ja, wie weit sind die Vorarbeiten vorangeschritten?
19. Wenn ja, wurde die Durchführung des Berichts extern beauftragt?
20. Wenn ja, welche Einrichtung wurde mit der Durchführung des Berichts beauftragt?
21. Wenn ja, über welche Qualifikationen verfügt die beauftragte Einrichtung?
22. Wenn ja, welche Kosten haben Sie für diesen Bericht veranschlagt?

23. Haben Sie bereits mit den Vorarbeiten zur Erstellung eines nationalen Aktionsplans für die Gleichstellung von Frauen begonnen, den das Komitee für die Beseitigung der Diskriminierung der Frauen in seinem Prüfbericht betreffend Österreich vom ersten Quartal 2007 verlangt?
24. Welche Konsequenzen ziehen Sie aus dem aktuellen Bundesgleichbehandlungsbericht?
25. Welche konkreten Maßnahmen setzen Sie, um den Frauenanteil in Führungspositionen im öffentlichen Dienst zu erhöhen?
26. Sind Sie bereits mit den Bundesministerinnen und Bundesministern in Gespräche eingetreten, in deren Ressorts der Frauenanteil in Führungspositionen besonders gering ist?
27. Wenn nein, warum nicht?
28. Wenn ja, mit welchen Bundesministerinnen und Bundesministern?
29. Wenn ja, welche Ergebnisse haben sich aus diesen Gesprächen ergeben und welche Maßnahmen werden Sie in weiterer Folge setzen?
30. Wie wollen Sie Frauen im öffentlichen Dienst dazu motivieren, sich für Führungspositionen zu bewerben – vor allem vor dem Hintergrund der Angabe von Personalverantwortlichen im öffentlichen Dienst im Gleichbehandlungsbericht, dass sich Frauen kaum für Führungspositionen bewerben?
31. Welche konkreten Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung von weiblichen Bundesbediensteten haben Sie seit Ihrem Amtsantritt gesetzt, um diesen beim Erreichen von Führungspositionen im Bundesdienst eine Hilfestellung zu gewähren?
32. Welche konkreten Maßnahmen setzen Sie zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie für weibliche Bundesbedienstete?
33. Welche Konsequenzen ziehen Sie aus den Beschwerdefällen an die Gleichbehandlungskommission des Bundes?
34. Haben Sie bereits mit den Bundesministerinnen und Bundesministern Gespräche aufgenommen, in deren Ressorts überdurchschnittlich viele Beschwerdefälle dokumentiert sind?
35. Wenn nein, warum nicht?
36. Wenn ja, welche Ergebnisse haben sich aus diesen Gesprächen ergeben und welche Maßnahmen werden Sie in weiterer Folge setzen?
37. Welche Konsequenzen ziehen Sie aus dem Frauengesundheitsbericht 2005?

38. Beabsichtigen Sie 2010 einen weiteren Frauengesundheitsbericht vorzulegen?
39. Wenn nein, warum nicht?
40. Wenn ja, werden Sie diesen mit der Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend herausgeben?
41. Haben Sie bereits Gespräche bezüglich der Ergebnisse des Frauengesundheitsberichts 2005 mit der Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend aufgenommen?
42. Wenn nein, warum nicht?
43. Wenn ja, welche Ergebnisse haben sich aus diesen Gesprächen ergeben und welche Maßnahmen werden Sie in weiterer Folge setzen?
44. Beabsichtigen Sie, sich in Ihrer Amtszeit mit Gender Medicine auseinanderzusetzen?
45. Wenn nein, warum nicht?
46. Wenn ja, welche konkreten Maßnahmen werden Sie diesbezüglich setzen?
47. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie setzen, um den Frauenanteil in medizinischen Führungspositionen zu erhöhen?
48. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie zur Verbesserung des Zugangs für Migrantinnen und Frauen mit Migrationshintergrund zum Gesundheitssystem setzen?
49. Haben Sie diesbezüglich schon Gespräche mit der Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend aufgenommen?
50. Wenn nein, warum nicht?
51. Wenn ja, welche Ergebnisse haben sich aus diesen Gesprächen ergeben und welche Maßnahmen werden Sie in weiterer Folge setzen?
52. Beabsichtigen Sie die Durchführung von Projekten für Migrantinnen, um diese auf Vorsorgeuntersuchungen – Brustgesundheit, Osteoporose, etc. - aufmerksam zu machen?
53. Wenn nein, warum nicht?
54. Wenn ja, haben Sie diesbezüglich bereits konkrete Gespräche mit der Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend aufgenommen?
55. Fördern Sie Projekte für Migrantinnen, um diese auf Vorsorgeuntersuchungen – Brustgesundheit, Osteoporose, etc. - aufmerksam zu machen?
56. Wenn nein, warum nicht?

57. Wenn ja, um welche Projekte handelt es sich dabei und in welcher Höhe werden diese von Ihnen gefördert?
58. Welche Konsequenzen ziehen Sie aus der Studie zu Frauen in Führungspositionen in Österreich?
59. Beabsichtigen Sie 2010 einen Folgebericht vorzulegen?
60. Welche konkreten Maßnahmen setzen Sie, um den Frauenanteil von Führungspositionen in der Privatwirtschaft zu erhöhen?
61. Haben Sie diesbezüglich bereits Gespräche mit dem Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit, dem Arbeitsmarktservice und der Wirtschaftskammer Österreich aufgenommen?
62. Wenn nein, warum nicht?
63. Wenn ja, welche Ergebnisse haben sich aus diesen Gesprächen ergeben und welche Maßnahmen werden Sie in weiterer Folge setzen?
64. Beabsichtigen Sie die Privatwirtschaft bei der Errichtung von Betriebskindergärten zu unterstützen?
65. Wenn nein, warum nicht?
66. Wenn ja, in welcher Weise soll diese Unterstützung stattfinden?
67. Welche Konsequenzen ziehen Sie aus der Studie „Frauen und Männer in Österreich“?
68. Welche Konsequenzen ziehen Sie aus der Studie „FGM – Genitalverstümmelung in Österreich“?
69. Werden Sie einen Gesprächsleitfaden für medizinisches Personal bezüglich des Umgangs mit FGM-Patientinnen erstellen, wie in der Studie von Ärztinnen und Ärzten empfohlen bzw. angeregt?
70. Wenn nein, warum nicht?
71. Wenn ja, werden Sie diesen in Kooperation mit der Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend erstellen?
72. Beabsichtigen Sie im Bereich FGM eine Zusammenarbeit mit den Frauengesundheitszentren?
73. Wenn nein, warum nicht?
74. Wenn ja, wie gestaltet sich diese Zusammenarbeit?
75. Haben Sie Budgetmittel für die Durchführung von FGM-Projekten reserviert?

76. Wenn nein, warum nicht?
77. Wenn ja, für welche konkreten Projekte und in welcher Höhe?
78. Welche Konsequenzen ziehen Sie aus dem Migrantinnenbericht, der Ihnen seit Ihrem Amtsantritt vorliegt und den Sie bis dato noch nicht veröffentlicht haben?
79. Warum haben Sie den Migrantinnenbericht bis dato noch nicht veröffentlicht?
80. Welche konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation von Migrantinnen und Frauen mit Migrationshintergrund werden Sie setzen?
81. Haben Sie Budgetmittel für Projekte zur Verbesserung der Lebenssituation von Migrantinnen und Frauen mit Migrationshintergrund reserviert?
82. Wenn nein, warum nicht?
83. Wenn ja, für welche konkreten Projekte und in welcher Höhe?
84. Welche Konsequenzen ziehen Sie aus dem Bericht zur Situation der Bäuerinnen in Österreich?
85. Koordinieren Sie sich in Agenden die Bäuerinnen betreffend mit dem Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft?
86. Wenn nein, warum nicht?
87. Wenn ja, in welcher Weise?
88. Koordinieren Sie sich in Agenden die Bäuerinnen betreffend mit der Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Bäuerinnen in der Präsidentenkonferenz der österreichischen Landwirtschaftskammern?
89. Wenn nein, warum nicht?
90. Wenn ja, in welcher Weise?
91. Arbeiten Sie bereits an der Konzeptionierung eines weiteren Österreichischen Frauenberichts?
92. Welche Bereiche beabsichtigen Sie in einem Österreichischen Frauenbericht abzudecken?
93. Haben Sie bereits Budgetmittel für die Durchführung eines Österreichischen Frauenberichts veranschlagt?
94. Wenn ja, auf welche Höhe beläuft sich der finanzielle Voranschlag für den Österreichischen Frauenbericht?

95. Wird eine öffentliche Ausschreibung zur Durchführung des Österreichischen Frauenberichts in Erwägung gezogen bzw. ist diese aufgrund der Höhe der dafür benötigten Budgetmittel notwendig?
96. Werden Sie den nächsten Frauenbericht mit etwa der gleichen Summe veranschlagen, wie den Österreichischen Frauenbericht Ihrer Parteikollegin und damaligen dafür zuständigen Bundesministerin Mag. Barbara Prammer aus dem Jahr 1995, die sich auf rund € 500.000 belief?
97. Sind diese Kosten Ihrer Meinung nach gerechtfertigt, wenn man diese in Relation zum gesamten Budget, das Ihnen für frauenpolitische Maßnahmen zur Verfügung steht, setzt?
98. Planen Sie in den nächsten Jahren eine Aufstockung des Frauenbudgets, um für die Durchführung des Österreichischen Frauenberichts nicht andere frauenpolitische Maßnahmen bzw. das Frauenprojektförderbudget kürzen zu müssen?
99. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frauensektion des Bundeskanzleramts sind mit der Koordinierung des Österreichischen Frauenberichts betraut bzw. werden Sie damit betrauen?
100. Was ist derzeit die Grundlage für Ihre frauenpolitische Arbeit, wenn Sie davon sprechen, dass erst nach Erscheinen des Frauenberichts, den Sie für 2010 erwarten, entsprechende politische Maßnahmen für Frauen gesetzt werden können?

Maria Fauer-Kallal

John Demand

Strasser

Reinhold
Kunzmann